

Jede Trauer ist einzigartig – auch die Trauer um ein geliebtes Haustier
Neues Angebot eines Tiertrauer-Treffens
am Mittwochabend, 28. Juni 2023, und
am Dienstagabend, 10. Oktober 2023,
jeweils um 19 Uhr im Hospizverein Eckental

von Ruth Neubauer-Petzoldt

Bei schwerwiegenden Verlusten und Trauer um einen wichtigen Menschen begleitet der Hospizverein Eckental mit Umgebung e.V. Sie mit ausgebildeten Berater*innen seit über 20 Jahren. Als einer der ersten Vereine in Deutschland bieten wir nun an, dass auch die Trauer um ein geliebtes Tier geteilt wird. In gemeinsamen Gesprächen können Sie von Ihren Erfahrungen erzählen, dem Schmerz des Loslassens, der Trauer und Erinnerungen an die schönen gemeinsamen Zeiten mit Ihrem Hund, Ihrer Katze, Ihrem Kaninchen teilen.

Leben und Sterben eines Haustiers als Freund und Familienmitglied

Wer oft jahrelang mit seinem Hund oder seiner Katze zusammen gelebt hat, weiß, dass diese Haustiere Familienmitglieder sind, die bedingungslose Liebe entgegenbringen, oft brauchen sie dann Pflege im Alter, werden krank – oder der Bezugsmensch muss die schwierige Entscheidung des Einschläfern treffen. Auch Kaninchen oder Papageien oder Ratten oder... können diese Lebensfreunde sein. Die Trauer um ein geliebtes Tier kann lange dauern und tief gehen; ich selbst teile mein Leben auch in die Phasen ein, in welchen Jahrzehnten mich welcher meiner Hunde begleitet hat: zuerst Miko, dann Jimmy und jetzt Elli & Mila ... Oft finden jene, die um ihr Tier trauern, im Familien- und Freundeskreis nicht das Verständnis, das ihnen zu wünschen ist, denn jede Trauer ist einzigartig und hat ihre Berechtigung. Man hört dann: „Ach, kauf dir doch einen neuen Hund.“ Oder: „Es gibt so viele heimatlose Katzen, hol dir eine neue.“ Oder: „Hamster werden eben nur zwei Jahre alt, was hast du erwartet?“ Dabei ist der Tod eines Tieres oft auch die erste Konfrontation eines Kindes mit dieser gravierenden Verlusterfahrung.

Trauer ist keine Krankheit

Trauer ist keine Krankheit. Es handelt sich um einen komplexen, individuellen, subjektiv wahrgenommenen und vielfältig von den Vorerfahrungen und dem Umfeld beeinflussten Prozess. Die allgemeinen Prinzipien der Trauer treffen auf den Tod von Menschen und Tieren gleichermaßen zu – ein Vergleich oder gar eine Wertung sind hier unangebracht und unnötig, ja unmenschlich. Entscheidend ist der angemessene Umgang mit Betroffenen, denn diese von jeder und jedem subjektiv erlebte Trauer ist von außen oft schwer zu verstehen und in ihrer Dauer und Intensität auch für Betroffene selbst manchmal unvorhersehbar. Nicht zuletzt sind auch die Tierärzte und -ärztinnen und ihr Team in der Praxis von dieser Situation häufig überfordert.

Die Trauerphasen im Detail sind beim Abschied von einem geliebten Tier genauso ausgeprägt wie bei der Trauer um einen Menschen. Basierend auf den Untersuchungen von Elisabeth Kübler-Ross und ergänzend von Verena Kast sind dies ganz allgemein diese Phasen, die aber nicht linear aufeinander folgen müssen, sondern sich auch wiederholen und unterschiedlich stark ausgeprägt, wie in Wellen, auftreten können:

1. Phase: Nicht-Wahrhaben-Wollen und Leugnen
2. Phase: Aufbrechende Emotionen, Zorn und Angst
3. Phase: Verhandeln und depressive Phasen, Rückzug
4. Phase: Suchen und Sich-Trennen in Erinnerungen und inneren Gesprächen
5. Phase: Akzeptanz des Verlustes und neuer Selbst- und Weltbezug

Wir vom Hospizverein wissen: auch der Tod eines Haustiers zieht oft lange Trauerphasen nach sich und kann – muss nicht – zu Schlafstörungen, sozialem Rückzug, Depressionen, Schuldgefühlen und einem Gefühl von Leere führen, vor allem, wenn man eigentlich nicht darüber sprechen kann oder dies vom Umfeld nicht akzeptiert wird.

Die schwere Entscheidung des Einschläfern

Das „Einschläfern“ (Euthanasie) eines Tieres ist eine schwere Entscheidung. Die britische Broschüre mit dem Titel „Abschied nehmen – der letzte Liebesbeweis“ (englisch “Saying goodbye – the ultimate kindness”) erklärt, welche Möglichkeiten ein Halter am Ende des Lebens seines Haustieres hat und welche verschiedenen Prozeduren und Mittel für die „Einschläferung“ zur Verfügung stehen. Wissen und Verständnis können begleiten und helfen, diesen Weg mit dem Tier zu gehen. Praktisch jeder Tierhalter würde es vorziehen, dass sein Tier im Schlaf sterben kann, denn niemand will diese Entscheidung treffen, ein Leben zu beenden. Dies ist eine völlig normale menschliche Reaktion, aber leider ist der natürliche Tod selten so friedlich und schmerzfrei, wie wir es uns vorstellen oder wünschen. Das Einschläfern von Tieren ist unter entsprechenden Bedingungen zweifellos einer der freundlichsten Wege zu einem würdigen Ende für ein geliebtes Haustier.

<https://www.animalwelfarefoundation.org.uk/wp-content/uploads/2017/06/Saying-Goodbye.pdf>

Studien zur Trauer beim Tod eines geliebten Haustiers

Inzwischen gibt es mehrere Studien, die untersucht haben, wie Menschen um ihr Haustier trauern und den Verlust bewältigen:

Die Arbeitsgruppe Ethik der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover hat sich im Rahmen eines Forschungsprojekts zwei Jahre lang mit Fragen zu Abschied von und Trauer um ein „companion animal“, also ein Haustier, mit dem der Mensch zusammenlebte, befasst. Zahlreiche Halter*innen wurden zu ihren Erlebnissen und Erinnerungen, ihren Gedanken und Gefühlen, ihrer Trauer und ihrem Weiterleben befragt. Sie erzählen ihre Geschichten in Texten, Gedichten, Zitaten, persönlichen Fotos und Bildern. Außerdem haben Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen einige weiterführende Artikel zur Bedeutung der Trauer um Tiere beigetragen. Dabei lag der Fokus auf dem Thema, wie sinnhaft, notwendig und umsetzbar eine tierärztliche Trauerbegleitung sein kann. Trotz häufiger Bagatellisierung und Tabuisierung, sowie zahlreicher Parallelen und Überschneidungen zu krankhaften Zuständen, soll Trauer an sich akzeptiert und gewürdigt werden.

Marion Schmitt, Peter Kunzmann (Hrg.): Nicht nur dein Tier stirbt: Geschichten und Forschungen zur Trauer um Haustiere. Illmenau: Kern Verlag 2020

Marion Christine Schmitt: Tod und Teufel : Vermenschlichung, Trauer um Tiere und Bedeutung für die tierärztliche Praxis . Diss. 2019:

https://elib.tiho-hannover.de/receive/tiho_mods_00000273

Eine japanische Studien zeigte: Die Symptome waren zum einen umso stärker ausgeprägt, je jünger die Befragten waren (das Alter der Probanden reichte von 22 bis 89 Jahren). Ältere Tierhalter entwickelten nach dem Verlust offenbar weniger psychosomatische Störungen. Zum anderen war die Trauerreaktion bei Frauen stärker ausgeprägt. Es spielte außerdem eine Rolle, ob das Tier in der Wohnung lebte, ob es verhältnismäßig jung war, als es starb, und ob der Halter bereits viele belastende Lebensereignisse durchgemacht hatte. All diese Faktoren riefen eine stärkere psychosomatische Reaktion hervor. Schwer wiegt auch, ob das geliebte Tier sehr plötzlich starb.

https://www.jstage.jst.go.jp/article/jvms/73/8/73_10-0317/_article/-char/en

Eine israelische Studie analysierte die fünf Hauptphasen des Abschieds- und Trauerprozesses, wenn ein Tier eingeschlafert werden musste: Zuerst fiel die Entscheidung für die Einschläferung, dann setzte man sich mit diesem Gedanken mental auseinander und stellte sich das Geschehen vor. Anschließend kam es zum Begräbnis und dann zu Trauer- und Verlustgefühlen. Schließlich begann ein neuer Abschnitt: Die Halter begannen, sich gedanklich damit zu beschäftigen, ob ein neues Haustier angeschafft werden sollte. Alle Halter hätten diese fünf Phasen erlebt, bilanzieren die Autoren.

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24517709/>

Als meine Katze Coco mit 19 Jahren im Dezember 2022 starb - meine eigenen Erfahrungen

Coco war eine siamesische Prinzessin mit saphirblauen Augen. Wenn sie einen Raum betrat, spürte jeder Hund, jede Katze, jeder Mensch ihre Präsenz. In den letzten Jahren hatte sie die Angewohnheit, früh morgens zwischen uns auf der Bank auf der Terrasse zu sitzen und dem Sonnenaufgang zuzuschauen; sie mochte zwar keinen Kaffee, aber wir genossen gemeinsam dieses Erwachen der Welt und einen Moment des Innehaltens. Als es dann Herbst wurde, hat sie dies persönlich genommen und war empört über die Kälte und dass wir uns doch nicht mehr mit ihr raus gesetzt haben.

In den letzten Monaten wurde sie stiller, schlief viel, das Fellchen wurde immer heller und struppiger. Als ich im Dezember selbst eine schwere Erkältung hatte und Ruhe brauchte, lag Coco auf dem Sofa neben mir: dies war wie eine Fügung und ein Geschenk für uns beide. In den letzten Tagen fraß sie dann nichts mehr, aber sie schnurrte immer noch sofort, wenn ich sie streichelte und kraulte. Ihr Schnurren wurde immer schwächer, dann spürte ich, dass ihre Pfoten und die Beine kälter wurden. Am letzten Abend lag sie neben mir, den Körper an meine Hand geschmiegt, ich hörte und spürte, wie sie drei mal schwer atmete, dann war Stille. Ihr kleines Herz schlug noch ein paar Mal, und Coco war von uns gegangen.

Coco war ein zartes Juwel in Katzengestalt, selbstbewusst, aufmerksam und voller Vertrauen. Mit ihrem Leben und sogar mit ihrem Sterben hat sie mein Dasein bereichert und mir jeden Tag diese besondere Konzentration und Unbekümmertheit gezeigt: Wie sehr kann man das Leben in jeder Minute genießen! Alles, was Katzen tun, auch schlafen, machen sie genau hier und jetzt und mit großer Hingabe. Dass sie mir solche Nähe gestattet hat, ist eine Bereicherung für mein Leben.

Warum erzähle ich all dies von einer Katze? Weil Coco meine Freundin war, sie war ein Familienmitglied und ist so alt wie meine Tochter. Manche Menschen mögen sagen: So ein Quatsch, nur eine Katze ... - und verstehen das nicht oder lehnen sogar direkt ab, dass man um ein geliebtes Tier trauert. Mir ist es in diesem Text ein Anliegen, bewusst zu machen, dass Trauern individuell ist, um wen oder auch was jede und jeder von uns trauert, wie er oder sie dies zeigt, wie lange und intensiv man diese Trauer spürt und zeigen kann. Es gibt hier keine Norm, kein richtig oder falsch und auch das Wissen um Trauerprozesse und die Lektüre von entsprechenden Sachbüchern und autobiographischer Trauerliteratur hilft nur bedingt.

Wichtig ist im Trauern, in diesem Gefühl des Verlustes, die Nähe zu anderen Menschen und Lebewesen, die einfühlsam sind. Auch mein Kater Louie hat sich intensiv um mich gekümmert, zum einen hat er sich in Cocos letzten Tagen, wie mir jetzt erst auffällt, sehr zurückgehalten, denn sonst sitzt er fast immer bei mir. Zum anderen war er danach immer in meiner Nähe und hat viel geredet, also explizit mit mir Mensch kommuniziert. Das ist keine Vermenschlichung – glaube ich – sondern die Wahrnehmung im Zusammenleben zweier

Spezies, die unendlich verschieden sind, aber doch mit Liebe und Aufmerksamkeit ein Leben zusammen verbringen.

Die Trauerrituale waren ein bedeutungsvoller Abschied: Wir haben Coco in unserem Garten unter dem Birnbaum beerdigt, ihr eine Blume ins Grab gelegt und jedes Familienmitglied hat erzählt, an welche Besonderheiten Cocos er und sie sich erinnert. Wir waren traurig und dankbar. Ich finde es wichtig, dass dies von anderen Menschen respektiert wird, dass Cocos Tod nicht banal ist, sondern unseren Alltag verändert hat, so wie ihr Leben unseren Alltag bereichert hat.

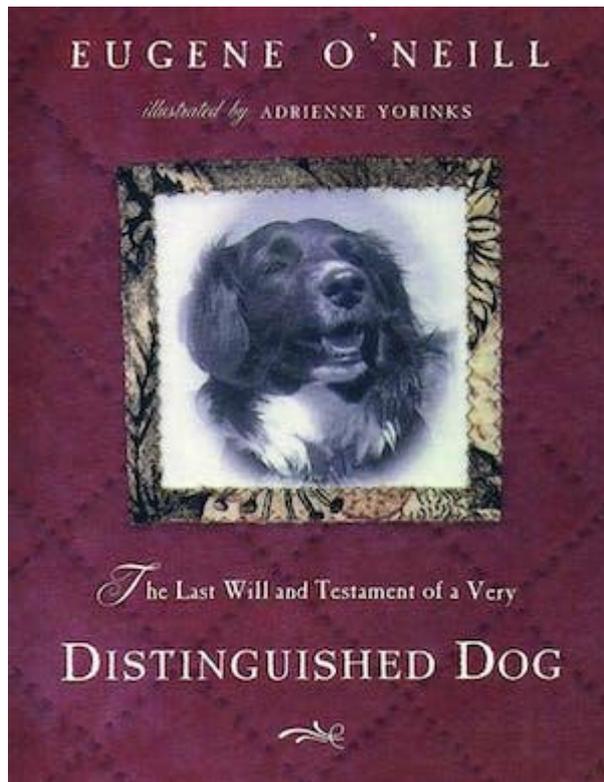
Als ich bei der Recherche „Trauern Tier“ eingab, tauchte im Internet folgender mich sehr berührender Wikipedia-Beitrag an erster Stelle auf: „Trauern ist ein Verhalten bei Schweinen in der Schweineproduktion. Beim Trauern sitzen die Tiere hundeartig auf ihrer Hinterhand, häufig an die Buchtenwand gelehnt mit gesenktem Kopf und teilweise oder ganz geschlossenen Augen. Dabei zeigen sie keine Reaktionen und wirken apathisch.“ Wie Tiere trauern, wäre ein weiteres spannendes Thema ...

Testament eines Hundes,

frei nach Eugene O'Neill: Das Testament seines Hundes Blemie:

„Meine Tage sind gezählt, ich bin am Ende meines Lebens angelangt. Wenn Menschen sterben, machen sie ein Testament, um ihr Heim und alles, was sie haben, denen zu hinterlassen, die sie lieben.

Ich würde auch solch ein Testament machen, wenn ich schreiben könnte. Einem armen, einsamen Streuner würde ich mein glückliches Zuhause hinterlassen, meinen Napf, mein kuscheliges Bett, mein weiches Kissen, mein Spielzeug, deine sanft streichelnde Hand, deine liebevolle Stimme, den Platz, den ich in deinem Herzen hatte. Deine Liebe, die mir zu guter Letzt zu einem friedlichen und schmerzfreien Ende verhelfen wird, gehalten in deinem Arm. Wenn ich sterbe, dann, mein lieber Mensch, sag bitte nicht: ‚Nie wieder werde ich einen Hund haben, der Verlust tut viel zu weh!‘ Ich bitte dich viel mehr um meinetwillen, wieder einen Hund an deine Seite zu holen. Es wäre eine Ehre für mich, wenn du sagen könntest, dass du dir nach dem Leben mit mir nicht vorstellen könntest, jemals ohne Hund zu sein. Such dir bitte einen einsamen, ungeliebten Hund aus und gib ihm meinen Platz! Das ist mein Erbe. Die Liebe, die ich zurücklasse, ist alles, was ich geben kann. Und egal, wie tief ich schlafen werde, ich werde von meinem Nachfolger erfahren. Und nicht einmal die Macht des Todes kann mich davon abhalten, dankbar mit dem Schwanz zu wedeln.“



<https://nilesanimalhospital.com/files/2012/07/The-Last-Will-and-Testament.pdf>

Weitere Informationen im Internet

Inzwischen werden verschiedene Formen einer würdigen Tierbestattung angeboten und auch eine Beratung und Begleitung, meist über entsprechende Homepages. Diesen Seiten begegnen Menschen, die sich in der Trauer um ihr Haustier im Internet umschauen, am häufigsten und einigen Blogs, die der Erinnerung an verstorbene Tiere gewidmet sind.

Wissenschaftlich untersucht: Wie trauern Halter um ihr Haustier? Vom 22. Juli 2014 von Christina Hucklenbroich:

<https://blogs.faz.net/tierleben/2014/07/22/wissenschaftlich-untersucht-die-trauer-der-tierhalter-nach-dem-einschlaefern-529/>

https://praxistipps.focus.de/trauer-um-haustier-so-finden-sie-trost-wenn-ihr-tier-gestorben-ist_153031

<https://www.drwolfgang.com/trauer-um-katze/>

Warum der Verlust eines Haustieres so weh tut: <https://editionf.com/haustier-gestorben-trauer/>

<https://www.mein-haustier.de/magazin/abschied-vom-haustier/>

https://www.focus.de/wissen/natur/hunde/grossherziges-erbe-das-ruehrende-testament-eines-hundes_id_4980204.html

<https://anubis-tierbestattungen.de/>

https://www.washingtonpost.com/national/health-science/the-death-of-pet-can-hurt-as-much-as-the-loss-of-a-relative/2012/02/21/gIQALXTXcS_story.html

Barker, S. B., & Barker, R. T. (1988). The human-canine bond: Closer than family ties? *Journal of Mental Health Counseling*, 10(1), 46–56:
<https://psycnet.apa.org/record/1989-01200-001>

Interessante Bücher zum Thema

Elli H. Radinger: Der Verlust eines Hundes – und wie wir ihn überwinden. Berlin 2010.

Elli H. Radinger: Abschied vom geliebten Hund. Trauern, loslassen, neuen Mut fassen – Was uns Hunde über das Sterben und die Liebe lehren. 2022
<https://www.elli-radinger.de/sachbuecher/#post-9160>



Elli H. Radinger: Die Weisheit alter Hunde. Gelassen sein, erkennen, was wirklich zählt – Was wir von grauen Schnauzen über das Leben lernen können. München 2018.

Eva Dempewolf: Abschied nehmen – Trauer um ein geliebtes Tier: Ein Begleit- und Praxisbuch. 2015.

Kristin Hoffmann: Mehr als nur eine Katze: Ein Trost- und Erinnerungsbuch. 2019.



Meike Birk: Alte Katzen: Vergessliche Königinnen und taube Helden. 2015.

Anne Seven: Mehr als nur ein Hund: Ein Erinnerungsbuch. Gütersloh 2017.

Martina Meier (Hrsg.): Als wir Mäxchen „Servus“ sagen mussten. Kinder in der Trauer um ein geliebtes Haustier begleiten. Lindau 2018

Ulf Nilsson und Eva Eriksson: Die besten Beerdigungen der Welt. Bilderbuch. Frankfurt a.M. 2012

<https://www.moritzverlag.de/Alle-Buecher/Buecher-um-mit-Kindern-ins-Gespraech-zu-kommen/Die-besten-Beerdigungen-der-Welt.html>



Bilder (von Pixabay – frei)



